



TELEFONAKTION

„Ich möchte Oma öfter sehen“

Heute Telefonaktion: Warum Kinder trotz Trennung der Eltern weiter Kontakt zu beiden Großeltern brauchen

VON INGE MICHELS

„Von heute auf morgen stellte ich meine Besuche bei den Großeltern väterlicherseits ein und was ich heute für meinen Sohn besonders bedauere: Ich suchte auch nicht mehr das Gespräch mit meiner Schwiegermutter. Die Beziehung zwischen Klaus und Oma und Opa blieb schwierig und schlief im Laufe der Jahre immer mehr ein.“

Mit diesen Sätzen beschreibt die alleinerziehende Mutter Carola Tischler eine Situation, die viele von Trennung und Scheidung betroffene Kinder erleben müssen: Nicht nur die Eltern trennen sich, auch der Kontakt zu einem Großeltern teil nimmt ab oder läuft aus. „Das ist deshalb besonders bedauerlich“, sagt die Bonner Psychotherapeutin Sabine Trautmann-Voigt, „weil es gerade Großeltern möglich ist, den Kindern ein Stückchen vertraute Welt zu erhalten. In Umbruchsituationen brauchen Kinder mehr denn je vertraute Beziehungen. Hier können sie sich stabilisieren, Ängste äußern. Außerdem lebt in den Großeltern der Eltern teil weiter, der nicht mehr mit den Kindern in einem Haushalt wohnt.“ In den Kinderwünschen, die der Verband allein erziehender Mütter und Väter (VAMV) e. V. NRW in seiner Broschüre „Großeltern – Ruhender Pol in stürmischen Zeiten“ zusammengetragen hat, werden die Sehnsüchte der Kinder deutlich. Kerstin sagt: „Ich möchte Oma und Opa öfter sehen.“ Anke wünscht sich: „Ich möchte auch mal meine neue Halbschwester mit zu meiner Oma nehmen.“

Wenn Eltern sich trennen, geraten auch die Großeltern in einen Konflikt. Sie fühlen sich zwischen allen Stühlen sitzend: Die eigene Tochter verlangt Solidarität, der Schwiegersohn meldet sich nicht mehr, die Enkelkinder sind traurig und sehnen sich danach, dass alles wieder gut wird. Was sollen Großeltern tun? Wie verhalten sie sich richtig? Die Psychotherapeutin rät: „Einfach da sein und anbieten, dass die Enkelkinder jederzeit willkommen sind, ist schon eine sehr große Hilfe. Und sich nicht auf eine

Seite ziehen lassen, keine Partei ergreifen. Die Großeltern haben keine Verantwortung, wenn die Ehe der Eltern nicht gelingt. Aber sie bleiben die Großeltern der Enkelkinder.“ Und wenn gar nichts geht? Wenn der Konflikt eskaliert und die Kinder ihre Großeltern nicht sehen dürfen? „Viele Großeltern wissen nicht, dass sie ein eigenes Recht auf den Umgang mit den Enkelkindern haben können, wenn dieser dem Wohl der Kinder dient“, informiert Sabine Gruber-Galle, Fachanwältin für Familienrecht in Bornheim. „Im Umgangsrecht umfasst der Kreis der umgangs-

Einfach da sein ist schon eine sehr große Hilfe

TERAPEUTIN TRAUTMANN-VOIGT

berechtigten Personen auch die Großeltern.“ Sie schränkt allerdings ein: „Es muss wirklich deutlich sein, dass das Kind dadurch nicht in einen Machtkampf der Erwachsenen verwickelt wird.“

Normalerweise wünscht sich kein Kind die Trennung seiner Eltern. Wenn es trotzdem so kommt, können Kinder nicht einsehen, warum sie auch ihre Großeltern nicht mehr sehen sollen. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass Erwachsene es den Kindern manchmal nicht leicht machen, zu den Angehörigen beider Familien Kontakt zu halten“, erläutert Ulrike Wittig vom VAMV. „Wir möchten beide – Eltern und Großeltern – ermutigen, die gegenseitigen Beziehungen auch unter schwierigen Umständen nach besten Kräften zu unterstützen.“ Wissenschaftliche Studien bestätigen, dass Ehescheidungen die Beziehungen innerhalb des Systems Familie nicht notwendigerweise beenden müssen. In vielen Fällen schaffen es Großeltern und Enkel, den Kontakt zu halten oder sogar zu intensivieren.

Allerdings hat sich gezeigt, dass es vor allem die Großeltern mütterlicherseits – und hier insbesondere die Großmütter – sind,



Großeltern geben ihren Enkeln Halt – gerade in Trennungs- und Patchworkfamilien.

BILD: JUPITER

HEUTE AB 14 UHR

Warum der Kontakt zwischen Enkeln und Oma und Opa trotz Trennung der Eltern nötig und wie viel in einer Trennungssituation möglich ist, darüber beraten heute zwischen 14 und 16 Uhr drei Expertinnen am „Stadt-Anzeiger“-Telefon.

„Halt und Zuversicht“

Großeltern sind wichtig für Patchwork-Familien

KÖLNER STADT-ANZEIGER Herr Laschet, hat sich die Rolle der Großeltern in den vergangenen 50 Jahren verändert?

ARMIN LASCHET Ja, sowohl positiv als auch negativ. Negativ, weil durch die weiten Entfernungen zwischen Eltern- und Großeltern generation beide nicht mehr viel vom Alltag des anderen mitbekommen. Andererseits: Gerade durch die größeren Entfernungen pflegen die Generationen den Kontakt sehr bewusst, leben weniger nebeneinander her.

Fachleute sprechen heute vom „Verhandlungshaushalt Familie“, weil Hierarchien eine geringere Rolle spielen. Wie kommt die Großeltern generation damit zurecht?

LASCHET Ganz gut. Zum einen haben Großeltern aufgrund ihrer Lebenserfahrung sicher mehr Distanz und Gelassenheit zu den Themen, die junge Eltern in der Erziehung ihrer Kinder umtreibt. Zum anderen haben sich Großeltern verändert und können ganz gut abwägen, was früher besser war, aber heute sinnvoller ist. Auch meine Mutter sieht heute einiges anders als vor 30 Jahren.

Wenn die eigenen geschiedenen Kinder neue Partnerschaften eingehen, können zu den eigenen Enkeln Stief-Enkel hinzukommen. Für manche keine einfache Situation...

LASCHET Sicher nicht. Andererseits leben wir bereits heute in



Armin Laschet (CDU) ist Familienminister des Landes Nordrhein-Westfalen.

INTERVIEW

einer enkelarmen Gesellschaft, weil viele ältere Menschen gar keine Enkel haben. Wenn zur Familie junge Menschen gehören, sollten wir froh sein, dass dort eine Begegnung zwischen Jung und Alt möglich ist. Wenn Großeltern offen bleiben für andere Lebensentwürfe, sind sie auch durch noch so bunte Patchwork-Familien nicht zu erschrecken.

„Großeltern – Ruhender Pol in stürmischen Zeiten“ – so heißt ein Projekt des Verbandes alleinerziehender Mütter und Väter. Dabei geht es um die Bedeutung von Großeltern für Enkel, deren Eltern sich getrennt haben. Sie unterstützen das Projekt, warum?

LASCHET Wir leben in keiner heilen Welt, und Trennung der Eltern gehört zu einer gesellschaftlichen Entwicklung, die wir bedauern, aber nicht ändern können. Was wir tun können, ist aber, das Beziehungsgefüge innerhalb der Familie so stabil wie möglich zu halten. Das gibt den Kindern Halt und Zuversicht – vorausgesetzt, die ältere Generation kennt ihren Platz.

INTERVIEW: INGE MICHELS

EXPERTEN AM TELEFON



02 21/ 77 70 03 28 51: Sabine Gruber-Galle, Anwältin für Familienrecht



02 21/ 77 70 03 28 52: Dr. Sabine Trautmann-Voigt, Psychotherapeutin



02 21/ 77 70 03 28 53 Ulrike Wittig, Verband allein erziehender Eltern